

# FRIEDRICH VON SCHILLER

EINIGE GEDICHTE

Friedrich Schiller

**Einige Gedichte**

«Public Domain»

**Schiller F.**

Einige Gedichte / F. Schiller — «Public Domain»,

## Содержание

Abschied vom Leser	5
Amalia	6
An den Frühling	7
An die Astronomen	8
An einen Moralisten	9
Bittschrift	10
Das Geheimnis	11
Das Glück der Weisheit	12
Das Lied von der Glocke	13
Конец ознакомительного фрагмента.	15

# Friedrich Schiller

## Einige Gedichte

### Abschied vom Leser

Die Muse schweigt. Mit jungfräulichen Wangen,  
Erröten im verschämten Angesicht,  
Tritt sie vor dich, ihr Urteil zu empfangen;  
Sie achtet es, doch fürchtet sie es nicht.  
Des guten Beifall wünscht sie zu erlangen,  
Den Wahrheit rührt, den Flimmer nicht besticht;  
Nur wem ein Herz, empfänglich für das Schöne,  
Im Busen schlägt, ist wert, dass er sie kröne.

Nicht länger wollen diese Lieder leben,  
Als bis ihr Klang ein fühlend Herz erfreut,  
Mit schönern Phantasien es umgeben,  
Zu höheren Gefühlen es geweiht;  
Zur fernen Nachwelt wollen sie nicht schweben,  
Sie tönten, sie verhallen in der Zeit.  
Des Augenblickes Lust hat sie geboren,  
Sie fliehen fort im leichten Tanz der Horen.

Der Lenz erwacht, auf den erwärmten Triften  
Schießt frohes Leben jugendlich hervor,  
Die Staude würzt die Luft mit Nektardüften,  
Den Himmel füllt ein muntre Sängchor.  
Und jung und alt ergeht sich in den Lüften  
Und freuet sich und schwelgt mit Aug und Ohr.  
Der Lenz entflieht! Die Blume schießt in Samen,  
Und keine bleibt von allen, welche kamen.

## Amalia

Schön wie Engel voll Walhallas Wonne,  
Schön vor allen Jünglingen war er,  
Himmlisch mild sein Blick, wie Maiensonne,  
Rückgestrahlt vom blauen Spiegelmeer.  
Seine Küsse – paradiesisch Fühlen!  
Wie zwei Flammen sich ergreifen, wie  
Harfentöne in einander spielen  
Zu der himmelvollen Harmonie —  
Stürzten, flogen, schmolzen Geist und Geist zusammen,  
Lippen, Wangen brannten, zitterten,  
Seele rann in Seele – Erd' und Himmel schwammen  
Wie zerronnen um die Liebenden!  
Er ist hin – vergebens, ach! vergebens  
Stöhnet ihm der bange Seufzer nach!  
Er ist hin, und alle Lust des Lebens  
Wimmert hin in ein verlornes Ach!

## An den Frühling

Willkommen schöner Jüngling!  
Du Wonne der Natur!  
Mit deinem Blumenkörbchen  
Willkommen auf der Flur!

Ei! Ei! Da bist du wieder!  
Und bist so lieb und schön!  
Und freun wir uns so herzlich,  
Entgegen dir zu gehen.  
Denkst auch noch an mein Mädchen?  
Ei, lieber, denke doch!  
Dort liebte mich das Mädchen,  
Und 's Mädchen liebt mich noch!

Fürs Mädchen manches Blümchen  
Erbat ich mir von dir —  
Ich komm und bitte wieder,  
Und du? – du gibst es mir?

Willkommen schöner Jüngling!  
Du Wonne der Natur!  
Mit deinem Blumenkörbchen  
Willkommen auf der Flur!

## **An die Astronomen**

Schwatzet mir nicht so viel von Nebelflecken und Sonnen!  
Ist die Natur nur groß, weil sie zu zählen euch gibt?  
Euer Gegenstand ist der erhabenste freilich im Raume;  
Aber, Freunde, im Raum wohnt das Erhabene nicht.

## An einen Moralisten

Was zürnst du unsrer frohen Jugendweise  
Und lehrst, daß Lieben Tändeln sei?  
Du starrest in des Winters Eise  
Und schmälest auf den goldnen Mai.

Einst, als du noch das Nymphenvolk bekriegtest,  
Ein Held des Karnevals den deutschen Wirbel flogst,  
Ein Himmelreich in beiden Armen wiegstest  
Und Nektarduft von Mädchenlippen sogst —

Ha Seladon! wenn damals aus den Achsen  
Gewichen wär der Erde schwerer Ball,  
Im Liebesknäul mit Julien verwachsen  
Du hättest überhört den Fall!

O denk zurück nach deinen Rosentagen  
Und lerne: die Philosophie  
Schlägt um, wie unsre Pulse anders schlagen;  
Zu Göttern schaffst du Menschen nie.

Wohl, wenn ins Eis des klügelnden Verstandes  
Das warme Blut ein bißchen muntre springt!  
Laß den Bewohnern eines bessern Landes,  
Was nie dem Sterblichen gelingt.

Zwingt doch der irdische Gefährte  
Den gottgebornen Geist in Kerkermauren ein,  
Er wehrt mir, daß ich Engel werde,  
Ich will ihm folgen, Mensch zu sein.

## Bittschrift

Dumm ist mein Kopf und schwer wie Blei,  
Die Tobaksdose ledig,  
Mein Magen leer – der Himmel sei  
Dem Trauerspiele gnädig.

Ich kratze mit dem Federkiel  
Auf den gewalkten Lumpen;  
Wer kann Empfindung und Gefühl  
Aus hohlem Herzen pumpen?

Feu'r soll ich gießen aufs Papier  
Mit angefrornem Finger? —  
O Phöbus, hassest du Geschmier,  
So wärm auch deine Sänger.

Die Wäsche klatscht vor meiner Tür,  
Es scharrt die Küchenzofe.  
Und mich – mich ruft das Flügeltier  
Nach König Philipps Hofe.

Ich steige mutig auf das Roß;  
In wenigen Sekunden  
Seh ich Madrid – Am Königsschloß  
Hab ich es angebunden.

Ich eile durch die Galerie  
Und – siehe da! – belausche  
Die junge Fürstin Eboli  
In süßem Liebesrausche.

Jetzt sinkt sie an des Prinzen Brust  
Mit wonnevollem Schauer,  
In i h r e n Augen Götterlust,  
Doch in den s e i n e n Trauer.

Schon ruft das schöne Weib Triumph,  
Schon hör ich – Tod und Hölle!  
Was hör ich? – einen nassen Strumpf  
Geworfen in die Welle.

Und weg ist Traum und Feerei —  
Prinzessin, Gott befohlen!  
Der Teufel soll die Dichterei  
Beim Hemdenwaschen holen.

## Das Geheimnis

Sie konnte mir kein Wörtchen sagen,  
Zu viele Lauscher waren wach;  
Den Blick nur durft ich schüchtern fragen,  
Und wohl verstand ich, was er sprach.  
Leis komm ich her in deine Stille,  
Du schön belaubtes Buchenzelt,  
Verbirg in deiner grünen Hülle  
Die Liebenden dem Aug der Welt.

Von ferne mit verworrenem Sausen  
Arbeitet der geschäft'ge Tag,  
Und durch der Stimmen hohles Brausen  
Erkenn ich schwerer Hämmer Schlag.  
So sauer ringt die kargen Lose  
Der Mensch dem harten Himmel ab,  
Doch leicht erworben, aus dem Schoße  
Der Götter fällt das Glück herab.

Daß ja die Menschen nie es hören,  
Wie treue Lieb uns still beglückt!  
Sie können nur die Freude stören,  
Weil Freude nie sie selbst entzückt.  
Die Welt wird nie das Glück erlauben,  
Als Beute wird es nur gehascht,  
Entwenden muß du's oder rauben,  
Eh dich die Mißgunst überrascht.

Leis auf den Zehen kommt's geschlichen,  
Die Stille liebt es und die Nacht,  
Mit schnellen Füßen ist's entwichen,  
Wo des Verräters Auge wacht.  
O schlinge dich, du sanfte Quelle,  
Ein breiter Strom um uns herum,  
Und drohend mit empörter Welle  
Verteidige dies Heiligtum!

## Das Glück der Weisheit

Entzweit mit einem Favoriten,  
Flog einst Fortun der Weisheit zu:  
"Ich will dir meine Schätze bieten,  
Sei meine Freundin du!"

Mit meinen reichsten, schönsten Gaben  
Beschenkt ich ihn so mütterlich,  
Und sieh, er will noch immer haben  
Und nennt noch geizig mich.

Komm, Schwester, laß uns Freundschaft schließen,  
Du marterst dich an deinem Pflug;  
In deinen Schoß will ich sie gießen,  
Hier ist für dich und mich genug."

Sophia lächelt diesen Worten  
Und wischt den Schweiß vom Angesicht:  
Dort eilt dein Freund, sich zu ermorden,  
Versöhnet euch! – ich brauch dich nicht."

## Das Lied von der Glocke

Vivos voco. Mortuos plango. Fulgura frango.

Fest gemauert in der Erden  
Steht die Form, aus Lehm gebrannt.  
Heute muß die Glocke werden,  
Frisch, Gesellen! seid zur Hand.  
Von der Stirne heiß  
Rinnen muß der Schweiß,  
Soll das Werk den Meister loben,  
Doch der Segen kommt von oben.  
Zum Werke, das wir ernst bereiten,  
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort;  
Wenn gute Reden sie begleiten,  
Dann fließt die Arbeit munter fort.  
So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten,  
Was durch die schwache Kraft entspringt,  
Den schlechten Mann muß man verachten,  
Der nie bedacht, was er vollbringt.  
Das ists ja, was den Menschen zieret  
Und dazu ward ihm der Verstand,  
Daß er im innern Herzen spüret,  
Was er erschafft mit seiner Hand.

Nehmet Holz vom Fichtenstamme,  
Doch recht trocken laßt es sein,  
Daß die eingepreßte Flamme  
Schlage zu dem Schwalch hinein.  
Kocht des Kupfers Brei,  
Schnell das Zinn herbei,  
Daß die zähe Glockenspeise  
Fließe nach der rechten Weise.

Was in des Dammes tiefer Grube  
Die Hand mit Feuers Hilfe baut,  
Hoch auf des Turmes Glockenstube  
Da wird es von uns zeugen laut.  
Noch dauern wirds in späten Tagen  
Und rühren vieler Menschen Ohr,  
Und wird mit dem Betrübten klagen,  
Und stimmen zu der Andacht Chor.  
Was unten tief dem Erdensohne  
Das wechselnde Verhängnis bringt,  
Das schlägt an die metallne Krone,  
Die es erbaulich weiter klingt.

Weiß Blasen seh ich springen,  
Wohl! die Massen sind im Fluß.  
Laßt's mit Aschensalz durchdringen,  
Das befördert schnell den Guß.  
Auch von Schaume rein  
Muß die Mischung sein,  
Daß vom reinlichen Metalle  
Rein und voll die Stimme schalle.

Denn mit der Freude Feierklänge  
Begrüßt sie das geliebte Kind  
Auf seines Lebens erstem Gange,  
Den es in Schlafes Arm beginnt;  
Ihm ruhen noch im Zeitenschoße  
Die schwarzen und die heitern Lose,  
Der Mutterliebe zarte Sorgen  
Bewachen seinen goldnen Morgen —  
Die Jahre fliehen pfeilgeschwind.  
Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe,  
Er stürmt ins Leben wild hinaus,  
Durchmißt die Welt am Wanderstabe,  
Fremd kehrt er heim ins Vaterhaus,  
Und herrlich, in der Jugend Prangen,  
Wie ein Gebild aus Himmels Höhn,  
Mit züchtigen, verschämten Wangen  
Sieht er die Jungfrau vor sich stehn.  
Da faßt ein namenloses Sehnen  
Des Jünglings Herz, er irrt allein,  
Aus seinen Augen brechen Tränen,  
Er flieht der Brüder wilden Reihn.  
Errötend folgt er ihren Spuren,  
Und ist von ihrem Gruß beglückt;  
Das Schönste sucht er auf den Fluren,  
Womit er seine Liebe schmückt.  
O! zarte Sehnsucht, süßes Hoffen,  
Der ersten Liebe goldne Zeit,  
Das Auge sieht den Himmel offen,  
Es schwelgt das Herz in Seligkeit,  
O! daß sie ewig grünen bliebe,  
Die schöne Zeit der jungen Liebe!

Wie sich schon die Pfeifen bräunen!  
Dieses Stäbchen tauch ich ein,  
Sehn wir's überglast erscheinen  
Wirds zum Gusse zeitig sein.  
Jetzt, Gesellen, frisch!  
Prüft mir das Gemisch,

## **Конец ознакомительного фрагмента.**

Текст предоставлен ООО «ЛитРес».

Прочитайте эту книгу целиком, [купив полную легальную версию](#) на ЛитРес.

Безопасно оплатить книгу можно банковской картой Visa, MasterCard, Maestro, со счета мобильного телефона, с платежного терминала, в салоне МТС или Связной, через PayPal, WebMoney, Яндекс.Деньги, QIWI Кошелек, бонусными картами или другим удобным Вам способом.